

## Gutmann Nunenthal<sup>1</sup>

geb. 1847

gest. 1887 oder früher

### **Eltern:**

Lumpenhändler und Seifensieder Abraham Nunenthal (1805-55) und  
Eva, geb. Bachenheimer (1815-?)

### **Geschwister:**

Karoline, geb. 1844

Daniel, geb. ca.1853

eine weitere Schwester

### **Ehefrau:**

Helene, geb. Marcus, aus Rosenthal (1848-1924)

Eheschließung: Februar 1872

### **Kinder:**

Hettwig (Hedwig) (1873-1940)

Adolf (Wolf) (nach 1873-1943)

### **Beruf:**

Handelsmann

### **Wohnung:**

Röddenau, Haus Nr. 105 (abgerissen 1953)

## **1847**

Gutmann Nunenthal wurde als zweites Kind von Abraham und Eva Nunenthal geboren.  
Schwester Karoline war drei Jahre alt.

## **1854**

Frankenbergs Pfarrer beantragte als Schulinspektor bei der Regierung am 30. Juni, David, Karoline und Gutmann Nunenthal die christliche Schule in Röddenau besuchen zu lassen; wegen ihrer schlechten Kleidung würden sie den Unterricht des Lehrers Levi an der jüdischen Schule in Frankenberg nicht besuchen können. Das Landratsamt schloss sich dem Antrag an, zumal man den Kindern den Weg nach Frankenberg im Winter ohnehin nicht zumuten könne. Die Regierung fragte nach, wie denn der vorgeschriebene mosaische Religionsunterricht sichergestellt werden könne. Als die Eltern erwiderten, dafür würden sie selbst sorgen, widersprach der Vorsteher der jüdischen Gemeinde vehement; man halte es zwar für sinnvoll, dass die jüdischen Kinder bis zum 8. Lebensjahr im Wohnort unterrichtet würden, aber spätestens ab dem 9. Lebensjahr bräuchten die Kinder den regelmäßigen Unterricht in der israelitischen Schule. Auf Nachfrage der Regierung bestätigte der Landrat, dass die Eltern nicht in der Lage seien, die erforderlichen Schulgelder zu bezahlen. Am 8. September gestattete die Regierung David, Karoline und Gutmann Nunenthal den Unterrichtsbesuch in der Röddenauer Schule; einmal in der Woche sollten sie allerdings auch den Religions- und hebräischen Sprachunterricht in der jüdischen Schule bei Lehrer Levi besuchen. Bis Anfang Mai waren die Kinder allerdings kein einziges Mal in der jüdischen Schule in Frankenberg,

---

<sup>1</sup> Alle nicht anders bezeichneten Informationen: Hecker, Horst: Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 223ff.

## **Röddenau**

und auch den Unterricht in Röddenau besuchten sie wohl nicht. Der Oberschulinspektor beantragte deshalb bei der Regierung, die Freistellung für die Frankenger Schule wieder aufzuheben. Dies sei auch deshalb nötig, weil nun in der Röddenauer Schule die Bibel als Lesebuch benutzt würde und deren Anschaffung den jüdischen Kindern nicht zuzumuten sei. Die Regierung verwarnte die Eltern, beließ es jedoch bei der Freistellung. Samy Levi als Lehrer der jüdischen Schule in Frankenberg protestierte; es sei zwar richtig, dass die Eltern der in Frage kommenden Kinder arm seien, aber sämtliche Frankenger Gemeindeglieder seien bereit, diesen Kindern etwas zu essen zu geben. Die Kinder seien sowohl der hebräischen wie auch der deutschen Sprache kaum mächtig. Die Regierung beließ es jedoch bei einer Ermahnung der Eltern.<sup>2</sup>

### **1855**

Vater Abraham starb.

### **1872**

Gutmann Nunenthal heiratete Helene, geb. Marcus, aus Rosenthal.

### **1873**

Tochter Hettwig wurde geboren.

### **1877/78**

Er zahlte nur drei Mark Klassensteuer (zum Vergleich: Gutmann Bachenheimer zahlte 24 Mark.

---

<sup>2</sup> Hecker, s.o., S. 227